Persönlich erstellt für: HA Redaktion

„Heute ist ein Feiertag, und ich bin froh, ihn so gesund erleben zu dürfen“, sagte Heinz Heubel, als ihm der stellvertretende Obermeister der Raumausstatter--Innung Hellweg-Lippe, Wilhelm Sommer (r.), den goldenen Meisterbrief überreichte. Mit ihm freuten sich seine Frau Christel (l.) sowie einige Freunde, Sohn Marcus (hinten, 6. v. r.) und die derzeit 13 Mitarbeiter. ▪ *Fotos (3): Kohues*

Der Mann, der von Pferden auf Pferdestärken umsattelte

Sattlermeister Heinz Heubel erhält goldenen Meisterbrief – Mit dem aufstrebenden Flughafen kam der Umzug nach Holzwickede

Von Kevin Kohues

HOLZWICKEDE ▪ Der Volksmund sagt, dieser Tag bringe Pech und Unglück. Doch darauf hat Heinz Heubel noch nie etwas gegeben. Für ihn ist Freitag, der 13., ein Glückstag. Spätestens, seitdem er 1960 erfolgreich seine Prüfung zum Sattlermeister bestanden hat.

In der Halle der Firma Heubel an der Natorper Straße sind Stehtische aufgestellt, sie sind festlich gedeckt, Sektflaschen stehen bereit. Es ist zwar nicht Freitag, der 13., doch Grund zum Feiern gibt es allemal. Denn Heinz Heubel erhält gewissermaßen die Auszeichnung für sein Lebenswerk – den Goldenen Meisterbrief der Raumausstatter-Innung Hellweg-Lippe. Eine außergewöhnliche Ehrung für 50 aktive Meisterjahre. Viele Gäste und alte Weggefährten sind gekommen, um dem rüstigen Jubilar zu gratulieren.

Darunter auch einer von Heubels ältesten Kunden, Klaus-Josef Rossfeldt aus Schwerte. Prompt stehen die beiden vor einer Wand voller alter Fotos und schwelgen in Erinnerungen. „Kennst du den Borgward noch, so einen habe ich selber mal gehabt“, fragt Heinz Heubel und deutet auf ein kleines weißes Auto mit einem Rhombus als Wappen – dem Erkennungszeichen einer längst verblichenen Traditionsmarke.

Ein Faible für Autos hatte Heinz Heubel schon immer. Deshalb war es längst nicht nur Zufall, dass er sich 1949 für die Lehre zum Sattler entschied. „Mit 19 Jahren war ich damals schon vergleichsweise alt“, blickt Heubel zurück. Doch wie viele andere seiner Generation auch, musste er den Wirren des Zweiten Weltkrieges Tribut zollen. Das Bombardement der Stadt Dresden hatte der gebürtige Solinger 1945 hautnah miterlebt – in einem Zug der Kinderlandverschickung, genauer gesagt in einem Güterwaggon. Von den Bomben blieb er verschont.

Nach seiner Rückkehr in den Westen arbeitete Heubel zunächst bei einem Bauern, konnte die Arbeit aber nach einer Operation nicht mehr ausüben. Heubel überlegte. „Eine Lehre als Schreiner war mir zu laut, eine als Polsterer zu staubig“, erinnert er sich mit einem Schmunzeln. Als er, inzwischen im ostwestfälischen Herford angekommen, das Firmenschild „Autosattler“ erblickte, war die Entscheidung klar. „Mit Autos zu arbeiten hat mich gereizt“, erklärt der heute 79-Jährige. Dabei waren damals natürlich noch längst nicht so viele Autos auf den Straßen unterwegs wie heute. Ein Großteil der Arbeit bestand im Herstellen von Sätteln und Zaumzeug für Pferde. „Aber nach dem Pferd kam das Auto“, so Heubel lachend.

Er kam in den 50er Jahren viel herum, verbrachte seine Gesellenjahre in Krefeld und in der Schweiz. Die Vorbereitung auf die Meisterprüfung absolvierte er in Abendlehrgängen in Düsseldorf. Und nach der erfolgreichen Prüfung arbeitete er zwei Jahre lang als Kundendienstmeister bei der Firma Karmann in Osnabrück.

1963 schließlich machte er sich selbstständig, übernahm eine Autosattlerei in Dortmund. Seine Frau Christel erledigte die viele Büroarbeit, ihre kaufmännische Ausbildung kam ihr dabei zugute. „Ohne meine Frau hätte ich das alles nie geschafft“, sagt Heinz Heubel ehrlich. Bis 1986 führte er den Betrieb an diversen Standorten in Dortmund, ehe ein Jahr später der Neubau einer Werkshalle in Holzwickede erfolgte. Der Umzug stand in engem Zusammenhang mit dem aufstrebenden Flughafen, erinnert sich Heubel. „Wir waren an dem Aufbau beteiligt, haben gebrauchte Flugzeuge von innen instand gesetzt.“ Heute sei dies nicht mehr gefragt, die Firma konzentriert sich inzwischen ganz auf Verdecke für Cabriolets und Innenausstattungen.

In der Halle tummeln sich auffällig viele Oldtimer, viele Kunden sind echte Auto-Liebhaber. So wie Klaus-Josef Rossfeldt, der mit seinem alten Rolls-Royce gekommen ist. „Die Teppiche und der Himmel stammen von der Firma Heubel“, sagt er. Rossfeldt, selbst ein Autonarr, kennt Heinz Heubel seit seiner Studentenzeit. Damals, vor 40 Jahren, fuhr er einen VW Käfer. Natürlich als Cabrio. Für das Dach sorgte die Firma Heubel. Inzwischen führt Heinz Heubels Sohn Markus den Familienbetrieb und baute in den vergangenen zehn Jahren einen europaweiten Vertrieb für Cabrioverdecke und Lederausstattungen auf. Im Büro steht übrigens eine Sitzgelegenheit, wie es sie so nur einmal auf der ganzen Welt gibt: ein Ledersessel, eingerahmt von dem Kotflügel eines Cadillac aus dem Jahre 1959 (siehe Foto). Zu verkaufen ist dieses edle Stück zwar nicht, ein Blickfang aber ist es allemal. Hin und wieder nimmt Heinz Heubel noch darin Platz, eigentlich hat er aber immer etwas zu tun, wenn er die Firma besucht. Und das tut er nach wie vor täglich. Nicht als „Mädchen“, sondern als „Mann für alles“, wie er betont. Der 79-Jährige erledigt Bankgeschäfte und Besorgungen – „ich fahre seit 50 Jahren unfallfrei Auto“ – und springt ein, wenn im Büro eine Urlaubsvertretung gebraucht wird.

Gemeinsam mit Klaus-Josef Rossfeldt (r.) und Sabine Döhl, seinem ersten Prüfling bei der Handwerkskammer Dortmund, schwelgte Heinz Heubel in vielen schönen Erinnerungen.

Wer jetzt denkt, in seinem Alter seien ihm Computer fremd, der täuscht sich gewaltig. „Ich beschäftige mich schon seit den 90er Jahren damit“, so Heubel. Er sei schon immer ein Tüftler gewesen, und die Neugier hat er sich erhalten. Mit Tabellenkalkulationen und dem Internet kennt er sich heute fast ebenso gut aus wie mit seinem Handwerk.

Wissenswertes rund um den Beruf

- Der Sattler ist ein Beruf des **lederverarbeitenden Gewerbes**. Der Sattler stellt ursprünglich, meist aus **Leder** oder Stoffen, Gegenstände zur Verwendung im Umgang mit **Tieren** her, wie Sättel, Zaumzeug oder anderes Fahrgeschirr. Heute sorgen viele Sattler für die Innenausstattung von **Autos** und **Booten**.
- In Deutschland ist der Beruf vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWI) als **Ausbildungsberuf** anerkannt. Die Ausbildung lag auch Heinz Heubel immer am Herzen. 20 Jahre lang gehörte er dem **Meisterprüfungausschuss** der Handwerkskammer Dortmund an.
- Die großen deutschen **Autositzhersteller** Recaro und Grammer AG entstanden aus Sattlereien.
- Auch heute spricht man von **Autosattlerei**, wenn es etwa bei Rolls-Royce um die Abteilung für die **Herstellung von Autositzen** geht. Daneben gibt es **Sportsattler**, die auf den Turnbereich spezialisiert sind, **Pferdesattler** für den Reitsport und **Planensattler**.